

# Kinder- und Jugend- Gesundheitsbericht 2010 für die Steiermark

**Grundsatz: Gleiche Chancen für  
Gesundheit ermöglichen**

## **Kapitel 8: Migration**



**gesundheit  
steiermark**



**Das Land  
Steiermark**

## Inhaltsverzeichnis

8	Migration.....	54
8.1	Bedeutung des Indikators „Migration“ .....	54
8.2	Berechnung/Darstellung des Indikators „Migration“ .....	54
8.3	„Migration“ nach Alter und Geschlecht.....	55
8.4	Zusammenfassung.....	56
	Literatur .....	56

## 8 Migration

### 8.1 Bedeutung des Indikators „Migration“

Sozial schlechter gestellte Gruppen haben eine schlechtere Gesundheit, daher ist es ein besonderes Anliegen der Gesundheitsziele Steiermark, gesundheitliche Chancengleichheit für alle Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Zu den sozial benachteiligten Gruppen zählen dabei neben älteren und behinderten Menschen auch MigrantInnen (Land Steiermark, 2007, S. 7). MigrantInnen und deren Kinder haben ein hohes Risiko, an mentalen Krankheiten zu leiden. Skandinavische Studien belegen, dass zwischen 40 und 50 % der Flüchtlingskinder eine schlechte mentale Gesundheit haben. Rigby und Köhler weisen darüber hinaus auf das höhere Risiko für Kinder mit Migrationshintergrund, an Infektionskrankheiten wie Tuberkulose und Hepatitis B zu erkranken, hin (2002, S. 44).

Menschen, die flüchten und in anderen Ländern um Asyl ansuchen, lassen oft ein soziales Netz zurück und müssen dieses erst wieder neu aufbauen. Besonders davon betroffen sind Kinder und Jugendliche, die besonders auf die Hilfe ihrer Eltern angewiesen sind, so sie in deren Begleitung geflüchtet sind. Aufgrund des fehlenden sozialen Netzes haben jedoch auch die Erwachsenen oft eine schlechte mentale Gesundheit, was wiederum den Kindern und Jugendlichen schadet (Rigby & Köhler, 2002, S. 44).

### 8.2 Berechnung/Darstellung des Indikators „Migration“

Im Rahmen des Indikatorensets CHILD wird empfohlen, die Rate der Kinder, die alleine oder als Teil einer Familie um Asyl ansuchen, pro 1.000 ansässiger Kinder und Jugendlicher darzustellen. Die Daten sollen für die gesamte Zielgruppe, nach Geschlecht sowie für die Altersgruppen 0-4 Jahre, 5-9 Jahre, 10-14 Jahre und 15-17 Jahre getrennt analysiert werden (Rigby & Köhler, 2002, S. 44). Die Einschränkung auf Kinder und Jugendliche, die um Asyl ansuchen, ist aufgrund der schlechten Datenlage in vielen europäischen Ländern notwendig, nicht erfasst werden dadurch Kinder, die sich illegal in europäischen Ländern aufhalten (Rigby & Köhler, 2002, S. 44).

In Österreich werden in einem Asylwerberinformationssystem Daten über Asylwerbende gesammelt. Diese Informationen werden gemeinsam mit Daten aus dem Fremdeninformationssystem in das Bundesstatistische Fremdeninformationssystem (BFIS) eingespielt (BMI, 2008b, S. 2). Die Daten werden in Monats- und Jahresberichten vom Bundesministerium für Inneres auf dessen Homepage ([www.bmi.gv.at/asylwesen](http://www.bmi.gv.at/asylwesen)) veröffentlicht, dabei werden auch Daten von unbegleiteten minderjährigen Personen analysiert. Nach Auskunft von Hr. Misourec (Bundesministerium für Inneres) ist es jedoch aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich, die Daten des BFIS mit jenen des ZMR zu kreuzen, um eine Auswertung nach Bundesländern zu ermöglichen (Hr. Misourec, Bundesministerium für Inneres, telefonisches Gespräch am 5. Dezember 2007).

Eine Möglichkeit, die Zahl der minderjährigen AsylwerberInnen in der Steiermark zu beschreiben, bietet sich daher über verschiedene Hilfsorganisationen, die in Kontakt mit AsylwerberInnen stehen. Dabei ist jedoch darauf zu verweisen, dass es sich nicht um vollständige Aufzeichnungen handeln kann, da die Hilfsorganisationen nicht mit allen AsylwerberInnen in Kontakt stehen.

Eine Datenquelle kann zum Beispiel die Caritas sein, die seit der neuen Grundversorgungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern vom 1. Mai 2004 durch 25 RegionalbetreuerInnen eine Basisbetreuung von AsylwerberInnen und Flüchtlingen im Auftrag der Steirischen Landesregierung durchführt (Caritas, o.D.).

Weitere Organisationen, die AsylwerberInnen Hilfestellung bieten, sind die Vereine ZEBRA und OMEGA in Graz, wobei vom Verein OMEGA Daten der Klientinnen- und Klientenstatistik zur Verfügung gestellt wurden, die im Folgenden gemeinsam mit Daten der Caritas kurz beleuchtet werden. Die Haupteinzugsgebiete in der Steiermark für Klientinnen und Klienten von OMEGA sind die Bezirke Graz, Graz-Umgebung, Bruck an der Mur, Mürzzuschlag, Hartberg, Leibnitz und Radkersburg. Vereinzelt suchen auch Personen aus dem Burgenland, Nieder- und Oberösterreich sowie Kärnten den Verein OMEGA auf (Hr. Ressi, Verein OMEGA, E-Mail vom 23. Juni 2008).

### **8.3 „Migration“ nach Alter und Geschlecht**

Anfang Juli 2008 befanden sich in der Steiermark 3.156 Personen in der Grundversorgung der Caritas, davon waren 41 % unter 18 Jahren (1.284 Personen) und 25 % unter zehn Jahren (808 Personen). Sowohl bei den unter 18-Jährigen als auch den unter 10-Jährigen ist jeweils ein leicht höherer Anteil an Buben und männlichen Jugendlichen verzeichnet (56 % und 54 %). Weiters waren per 2. Juli 2008 37 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (davon eine weiblich) in der Grundversorgung, dies entspricht etwa einem Prozent aller Personen in der Grundversorgung (Hr. Polesnig, Caritas Steiermark, E-Mail vom 02. Juli 2008). Laut Auskunft Hr. Polesnig leben davon ca. 10 Personen bei volljährigen Geschwistern oder weiteren erwachsenen Personen (E-Mail vom 02. Juli 2008).

Von den 595 in der KlientInnenstatistik von OMEGA für die Monate Jänner bis Mai 2008 erfassten Personen waren 104 Personen (17 %) zwischen null und 19 Jahre alt, davon waren 20 Personen unbegleitete Minderjährige (Hr. Ressi, Verein OMEGA, E-Mail vom 13. Juni 2008). Das bedeutet, dass drei Prozent der Klientinnen und Klienten von OMEGA Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren waren, die sich ohne Begleitung von Erwachsenen in Österreich aufhalten und daher besonderen Schutzes bedürfen. Diese Zahl spiegelt in etwa das Verhältnis der minderjährigen unbegleiteten AsylwerberInnen zur Gesamtzahl der AsylwerberInnen in Österreich wider. Österreichweit wurden 2007 insgesamt 11.921 Asylanträge gestellt, davon 582 (5 %) von unbegleiteten Minderjährigen (BMI, 2008a, S. 10-11). Rund neun Prozent dieser unbegleiteten minderjährigen AsylwerberInnen waren zum Zeitpunkt des Asylantrags unter 14 Jahren (BMI, 2008a, S. 11).

Insgesamt gesehen ist ein kleinerer Anteil an Jugendlichen (begleitete und unbegleitete zusammen) in der Klienten- und Klientinnenstatistik von OMEGA als in der Grundversorgung der Caritas verzeichnet. Dies kann einerseits an den unterschiedlichen Zielgruppen liegen, andererseits daran, dass Kinder und Jugendliche, die begleitet in Österreich sind, durch deren erwachsene Begleitung vertreten werden und daher beim Verein OMEGA nicht so häufig aufscheinen. Jedoch war der Anteil der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in der Klienten- und Klientinnenstatistik von OMEGA etwas höher.

## 8.4 Zusammenfassung

Zur genaueren Abschätzung der Zahl minderjähriger AsylwerberInnen fehlen in der Steiermark geeignete zugängliche Daten. Aufgrund der vorhandenen Informationen ist anzunehmen, dass in der Steiermark ca. ein bis fünf Prozent der AsylwerberInnen (je nach Statistik) unbegleitete Kinder und Jugendliche sind.

## Literatur

- BMI. (2008a). *Asylstatistik 2007*. Wien: Bundesministerium für Inneres. Download vom 18. Juni 2008 von [http://www.bmi.gv.at/downloadarea/asyl\\_fremdenwesen\\_statistik/2008/Asyl%20-%20Jahresstatistik%20%202007.pdf](http://www.bmi.gv.at/downloadarea/asyl_fremdenwesen_statistik/2008/Asyl%20-%20Jahresstatistik%20%202007.pdf).
- BMI. (2008b). *Hinweise zur Asyl- und Fremdenstatistik. Version 1.10 vom 10.03.2008*. Wien: Bundesministerium für Inneres. Download vom 18. Juni 2008 von [http://www.bmi.gv.at/downloadarea/asyl\\_fremdenwesen\\_statistik/hinweise\\_asyl\\_fremdenstatistik.pdf](http://www.bmi.gv.at/downloadarea/asyl_fremdenwesen_statistik/hinweise_asyl_fremdenstatistik.pdf).
- Caritas. (o.D.). *Flüchtlingsregionalbetreuung in der Steiermark*. Download vom 18. Juni 2008 von <http://www.caritas-graz.at/home.php?cakt=einr&kat=4&id=27>.
- Land Steiermark. (2007). *Gesundheitsziele Steiermark. Ein Projekt im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark. FH JOANNEUM Gesundheitsmanagement im Tourismus in Kooperation mit HealthCarePueringer*. Graz: Gesundheitsplattform Steiermark.
- Rigby, M. & Köhler, L. (Hrsg.). (2002). *Child Health Indicators of Life and Development (CHILD). Report to the European Commission*. Staffordshire, Luxembourg: European Union Community Health Monitoring Programme.